

Mit Aphorismen streichelt er geplagte Seelen: Künstler Peter-Torsten Schulz lädt auch in sein Atelier in Mülheim an der Ruhr.

FOTOS: ANDREAS KÖHRING/
PETER-TORSTEN SCHULZ/
ADOBESTOCK



VON MANFRED KUTSCH

Zeitenwende, Zäsur, Putins Krieg. Wie Bleikugeln hängen die Szenarien vielen Menschen um den Hals. Klimawandel, die Bedrohung des Planeten und weltweite Katastrophen, das Nachwirken der Pandemie, der Energiemangel und die Inflation. Wie Mehltau scheint sich diese bisher noch nie erlebte Ballung an Krisen auf die Seelen der Menschen zu legen.

Fernsehen und Internet transportieren die Wucht der News in Echtzeit rund um die Uhr. Das Lebensgefühl der Deutschen verändert sich. Von häufig auftretenden „Ohnmachtsgefühlen, Horrorbildern im Kopf, Warnsignalen wie Schlafstörungen oder Bauchschmerzen“ sprechen Experten wie die Psychotherapeutin Lisa Tomaschek-Habrina oder der Neurobiologe Marcus Täuber. Die Wartezeiten für Therapieplätze sind dramatisch gestiegen. Allein unter den jungen Menschen fühlen sich 54 Prozent psychisch stark belastet, hat die Studie „JuCo III“ der Universitäten Heidelberg und Frankfurt am Main herausgefunden.

Vitamine für die Seele

Nur noch Überforderung und Ängste? Wenn dem so wäre: Wie hält ein Mann das aus, dessen Maxime ist: „Lebenskünstler braucht das Land! Gegen Egoismus und Langeweile. Für den Kick von Lust und Liebe!“

Gemeint ist Peter-Torsten Schulz, lyrische Pop-Ikone der Hippiezeit, der am morgigen Sonntag 79 Jahre alt wird. Der Dichter, Maler, Fotograf und Collagenzauerer hat die Welt mit 30 Büchern und 170 Kalendern (Gesamtauflage 3,3 Millionen) heiterer gemacht. Und gibt mit seiner Kunst bis heute der Seele Vitamine.

„Wer den Kopf hängen lässt, sieht nur Füße“, meint das Mülheimer Multitalent im Einstieg zu unserem Gespräch über Putin und Pointen, Schrecken und Schmunzeln, Apokalypsen und Aphorismen. Aber wie umgehen mit den täglichen Stimmungskillern – und sich dabei Lebensfreude bewahren?

Nur kurz zögert der Poet, bevor er den ganz persönlichen Mikrokosmos aufruft, den er im Unterschied zum Weltgeschehen beeinflussen kann. Zum Beispiel morgens vor dem Spiegel: „Sprich mit Dir, wenn Du Dich im Spiegel siehst. Wer den Tag mit einer guten Idee beginnt, hat das Beste noch vor sich“, rät der Lebenskünstler. Oder man schnitzte sich eine positive Devise zurecht, zum Bei-

Zwischen Schrecken und Schmunzeln

Der Künstler Peter-Torsten Schulz zog aus, die Welt immer heiterer zu machen. Wie er die Krisenjahre unserer Zeit besteht. „Wer den Kopf hängen lässt, sieht nur Füße.“

spiel so: „Aus minus mache ich ein Plus, denn Verzeihen erspart Verdross.“

Die Welt erträglicher, ein wenig besser machen, jeder für sich vor der eigenen Haustür. Seine ungezählten Aphorismen, Schulz nennt sie „Olle Hansen“-Gedichte (siehe Infobox), führen zur gefühlten Leichtigkeit des Seins. Frei nach dem Motto „Humor ist ein Sprungtuch, an dem das Unglück vorbeispringt.“

Ein paar Kostproben seiner Sinnsprüche: „Glück kann man sich schenken.“ „Nimm den Schmerz in Deine Arme.“ „Schlechte Laune ist ein Denkfehler.“ „Du sollst Dich mal gerne haben.“ „Du sollst viel erleben.“ Sprache als Form der Therapie, als Erlösung vom Schrecken der Begriffe und inneren Bilder unserer Krisen – Donbass, Leopard 2, Annexion oder Embargo, CO₂-Rechner, Kippunkte, Kyoto-Protokoll oder Treibhauseffekt,

Booster, Antikörper, Aerosole oder Inzidenz.

Peter T., genannt Pit, streichelt mit seinen Aphorismen die geplagte Seele des Menschen. Stets griffbereit im Alltag – sein Notizbuch, auch für nächtliche Eingebungen auf dem breiten Rand seines 2,50-Meter-Bettes, dort liegt er an der Seite seines zweiten Ichs, Jugendliebe Christa. Der Moment ihres Kennenlernens prägte vor 54 Jahren seinen Spruch: „Es war einmal ein Augenblick, der guckte unverfänglich. Jetzt hat er lebenslänglich.“

„Im Frieden ruht der Krieg sich aus“

Die ehemalige Kauffrau führt ihr Leben mit dem nimmermüden Ehemann gänzlich unabhängig vom 750-Quadratmeter großen Atelier, in dem er seine Kunst her- und ausstellt (siehe Infobox). Auf einer verwinkelten Fläche in einem verwunschenen, zweigeschossigen Haus am Stadtrand von Mülheim an der Ruhr entstehen facettenreiche Skulpturen, Comicbilder und Objekte aus Farben, Holz und Müll ihren ganz eigenen Zauber. Und natürlich fehlen die Wortspiele des Dichters nicht – auf bunten, handgemachten Holzschildern, wie etwa „Du sollst strahlen, nicht glänzen“ oder auch „Du sollst nicht scheinellig sein“.

Seine Fantasie ist grenzenlos. Das spüren auch die kleinen Patienten des Kinderherzzentrums Bad Oeynhausen, deren Klinik Schulz in eine bunte Welt der Regenbogenfarben verzauberte – mit Stationen und Gängen wie „Memory-Platz“, „Lachgasse“ oder „Appelkauerweg“. Sein Spielplatz „Ri-Ra-Rutschbahn“ mit Zerspiegeln und Klabausermann lädt zum Kennenlernen ein.

Auch weltweit hat er sich für Kinder engagiert. So führte ihn etwa sein Storchbuch „Georgine, wo bist Du?“ zu Krisengebieten in Afrika und Asien, wo er auch mit Unicef, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, zusammenarbeitete.

Merke: Den realen Bezug zur Welt hat Pit Schulz in seinem Schaffen nie verloren. „Ich bin wohl eher ein Träumehersteller als ein Träumer“, sagt der einstige Soldat, der zwei Jahre in Ahlen diente, um mit der Abfindung als Reserveleutnant sein Kunststudium zu finanzieren. Während dieser Zeit begegnete er als blutjunger Vertrauensmann der Mannschaften und später der Offiziere überraschend häufig dem Tod. Diese frühe auch mit persönlichen Verlusten verbundene Erfahrung prägte den Freigeist nachhaltig.

Seine Generation erlebte die längste Friedensphase in der Geschichte Europas, die jetzt in Gefahr ist. An einen dauerhaften Frieden



glaubt Pit eher nicht: „Im Frieden ruht der Krieg sich aus“, lautet ein Satz, den er gerade für den Verein der Aphoristiker (DAPHA) schrieb. „Wir müssen lernen, im Unfrieden zu leben, um Krieg zu vermeiden.“ Oder auch: „Streite in Frieden!“ Darüber spricht er natürlich auch mit seinen Kindern und traut sich bei aller Liberalität, solche Maximen weiterzugeben: „Vergesst nie: Das Grobe schlägt immer das Feine. Hier und da hilft die Faust in der Tasche nicht weiter.“ Da wird der Sinnspringer zum Survivalberater.

Putin entlockt dem Poeten oft blanke Wut. „Keine Maus würde eine Mausefalle bauen. Aber die Gier des Menschen ist größer als jedes Gefühl. In dem Fall die Putins, der Milliarden ins Unglück stürzt“, bricht es aus ihm heraus. Ist der Mensch tierisch? Sind die Tiere menschlich? So brachte der Maler jüngst eine blinde, stumme Friedenstaube zu Papier.

Und dennoch, bei aller Sorge um die Zukunft ist der Vater von Tochter Anna und Sohn Ben ein leidenschaftlicher Opa von sieben Enkeln, wild entschlossen, den kommenden Jahren hoffnungsvoll und mit offenem Visier zu begegnen. „Wege sind da, wo man durchkommt“, heißt eine seiner Weisheiten aus dem prallen Leben.

Er selbst sammelt Energie in der Familie und bei der Arbeit, beim Doppelkopf oder Trödeln, bei Krimis oder Sportübertragungen, vor allem aber in der Natur, „dieser unsterblichen Kraft und unendlichen Weite“. Beim Pilzesammeln im Wald oder Muscheln-Studieren am Strand. Und im Übrigen gebe es kein Tier, mit dem er nicht verwandt sei, sagt der Künstler und griemelt selbstironisch: „Deshalb mein fabelhaftes Denken.“

Letzteres wird im kommenden Jahr erst recht herausgefordert. Sein 80. Geburtstag steht an. „Dann mache ich was Neues“, meint der Seelenmasseur. Das ist ihm zu glauben. Mit dem Notizblock auf der Bettkante. Und seinem Spruch, mit dem er auch in Zukunft Mut machen wird: „Lebe jetzt und freu Dich auf gleich!“



MEHR ALS 80.000 BESUCHEN SEIN ATELIER IN MÜLHEIM AN DER RUHR

Die Kunst- und Kultfigur des „Olle Hansen“, in der Fantasie wohnhaft in Friesland unter einem roten Giebeldach, aus dessen Kamin Qualm dringt, das in Sand oder Blütenmeeren versinkt, machte Peter-Torsten Schulz in den späten 70er und 80er Jahren bekannt.

Der Triumphzug seiner Kunst weitete sich schnell vom Wort auf Objekte und Alltagskunst aus, vor allem auf seine handgemachten Holztafeln mit Aphorismen, von denen er bislang rund 110.000 Stück verkaufte.

Das Atelier des Buch- und Kalenderkünstlers, Malers, Dichters, Grafikers und Fotografen am Klostermarkt 3 in Mülheim an der Ruhr wurde

bislang von mehr als 80.000 Interessierten und 250 Sammlern besucht. Es ist jeden ersten Samstag im Monat von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Zudem am Montag, Dienstag und Mittwoch zwischen 10 und 16 Uhr nach Vereinbarung (per Tel.: 0208/461411 oder E-Mail: schulzpt@aol.com).

Als Ehrung durfte Schulz im vergangenen Jahr seine Ausstellung in der Essener Galerie Frank Schlag & Cie. empfinden, die in der zeitgenössischen Kunstszene über großes Renommee verfügt.

Auch weltweit ist der Künstler mit Projekten aktiv. In Madagaskar erwarb Schulz 100

Original-Spielzeuge und spielte mit taubstummen Kindern sein Storch-Bilderbuch „Georgine, wo bist Du?“. Darin bittet Storch Georch alle Kinder dieser Welt, ihm bei der Suche nach seiner Georgine zu helfen, indem sie ihn nachbasteln. Irgendwann soll Georch auf diese Weise weltbekannt werden und diese Popularität nutzen, um Kindern in Not zu helfen.

Peter-Torsten Schulz erreichte auf diese Weise auch in Kambodscha, Laos, Kenia oder auf Kuba Waisen und andere benachteiligte Kinder. Für das UN-Kinderhilfswerk Unicef tritt er als Repräsentant auf. www.petertschulz.de

KONTAKT

Magazinredaktion

☎ 0241 5101-429

🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr

✉ magazin@medienhausachen.de